

Schwerer, als wir vor einem heftigen Wahlkampf und der Aufhebung der... und der Verbote stehen, die Demonstrationen größten Stilles im Gefolge haben wird. Aus trauriger, ja blutiger Erfahrung wissen wir, daß gerade das Uniformtragen einen Explosivstoff allergrößter Art bildet. Darf die Nationalsozialisten ihre Uniformen tragen, so werden dadurch andere Bevölkerungskreise veranlaßt, ihrerseits Schutz- und Abwehrorganisationen zu schaffen oder zu verstärken. So würde die deutsche Ziviltracht uniformiert. Mit Recht hat daher in diesem Augenblick aus tiefer Besorgnis vor der Gesamtnation die Rheinische Zentrumspartei an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem sie die Reichsregierung auf die Verantwortung hinweist, die sie zu tragen hat, wenn durch die angeführten Maßnahmen Ruhe und Ordnung in der Westfront mit ihren zusammengeballten Menschenmassen gefährdet werden, und daher kategorisch ein allgemeines Uniform- und Waffenverbot verlangt. Garantien für die öffentliche Sicherheit zu schaffen, sollte doch den Eifer der Reichsregierung mehr anspornen, als z. B. die Aktion zur vermeintlichen Beschleunigung der Regierungsbildung in Preußen. Ein politischer Beweggrund für Mord, Totschlag und Totschlagsversuch ist kein milderender Umstand, im Gegenteil. Nicht Straffreiheit, sondern Strafverschärfung muß zur Folge haben, wenn Deutschland ein Rechtsstaat bleiben soll.

Die Sammlungsbestrebungen der Mitte.

Die schweren Nachschüsse, die die Mittelparteien außerhalb des Zentrums bei den letzten Wahlen erhalten haben, haben ihren Blick auf eine Sammlung der zerplitterten Kräfte gerichtet. Bei den preussischen Landtagswahlen fielen von den Mittelparteien Wirtschaftspartei, Konservativ und Landvolk vollständig aus, und es blieben nur noch sieben Abgeordnete der Deutschen Volkspartei und zwei Abgeordnete der Deutschen Staatspartei übrig. Die Gefahr einer ähnlichen Niederlage im kommenden Reichstag hat eine Reihe von Politikern der Mitte veranlaßt, in kleinem Kreise die Möglichkeiten einer Sammlung zu prüfen und zunächst zu sehen, wo es zwischen Sozialismus rechter und linker Oberhand noch etwas zu sammeln gebe. Bei dieser Prüfung ergaben sich verschiedene Möglichkeiten eines Zusammenschlusses. Die einzelnen Parteien hätten zum Beispiel wie bisher als selbständige Gruppen in den Wahlkampf gehen und für die späteren parlamentarischen Arbeiten einen gemeinsamen Operationsplan aufstellen können. Dieser Plan schied aber gleich im Anfang aus, weil er bereits bei den letzten Landtagswahlen zu einem Mißerfolg geführt hatte. Gegen die Aufstellung gemeinsamer Listen und einer sich daran anschließenden rein organisatorischen Zusammenlegung der Parteien sprachen die schlechten Erfahrungen, welche die Deutsche Staatspartei in den Wahlen des Jahres 1930 gemacht hatte. Der Wähler, dem es an sich schon schwer genug gemacht wird, sich durch das politische Getriebe hindurchzwinden, will heute nur noch Klarheit und Einfachheit haben. Listen, die nach der Wahl wieder mühsam nach Parteipolitik auseinandergeklaut werden müssen, können nur noch sehr geringe Anziehungskraft ausüben. Eine Verbindung selbständiger Listen wurde deshalb als ungewinnlich abgelehnt. So kam der Gedanke auf, etwas Neues und Einheitsliches an die Stelle der alten und zerplitterten Gruppen zu setzen. Schwierigkeiten bereitete jedoch die Abgrenzung der für eine solche Sammlung in Frage kommenden Parteien und Gruppen. Die Möglichkeit, mit den Deutschnationalen eine neue Partei zu gründen, wurde von Anfang an sehr skeptisch beurteilt, da Eugenborg in seiner vor den Preußenwahlen ergangenen Einladung an die Mittelparteien nur davon gesprochen hatte, die andere in seiner Partei „aufzuschmelzen“. Trotzdem hat man auch mit Eugenborg nochmals Fühlung genommen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist noch nicht bekannt. Ein Versuch, auch den Teil der Staatspartei zu gewinnen, der an dem Gedanken der Privatwirtschaft festhält, ist nach der „Rdn. Ztg.“ daran gescheitert, daß die von dem ehemaligen Finanzminister Dietrich für ein Zusammengehen aufgestellten Bedingungen den anderen Gruppen unannehmbar erschienen. Wie das Blatt hört, hatte Dietrich u. a. verlangt, daß im kommenden Reichstag unter keinen Umständen eine Arbeitsgemeinschaft irgendwelcher Art mit den Deutschnationalen hergeleitet werden dürfe. Angewiesenen haben sich auch die zu gemeinsamer Arbeit bereiten Vertreter der Staatspartei von den Besprechungen zurückgezogen.

Die Entschliebung, die ihr Gesamtverständnis am Sonntag angenommen hat, macht ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei unmöglich. Wenn von der „Deutschn. Ztg.“ behauptet wird, daß auch die Zentrumspartei an Sammelbestrebungen beteiligt sei, und bereits Vorbereitungen für ein Zusammengehen mit der Staatspartei getroffen habe, so trifft diese Mitteilung in keiner Weise zu. Ein solches Zusammengehen ist weder vorbereitet, noch für die bevorstehenden Wahlen überhaupt in Aussicht genommen. Die Zentrumspartei geht vielmehr selbständig und ohne jede Bindung in den Wahlkampf. Die konservative Volkspartei will sich an dem Wahlkampf überhaupt nicht beteiligen. Sie hat bei der letzten Wahl durch ihren Verzicht auf Mandate durchgedrungen. Ihr fester Beschluß bedeutet das Ausscheiden des Grafen Westarp und des früheren Ministers

Die englisch-französischen Reparationsbesprechungen.

Eine amtliche Verlautbarung.

Am 17. Juni 1931 kamen gestern auf dem Pariser Nordbahnhof der englische Premierminister MacDonald und der Staatssekretär des Außenwerts, Sir John Simon, mit dem schiffplanmäßigen Zug an. Sie wurden von Ministerpräsident Herriot, dem Minister für öffentliche Arbeiten Daladier und dem englischen Botschafter Lord Tyrrell mit sämtlichen Mitgliedern der englischen Botschaft am Bahnhof empfangen. Außer einer großen Zahl von Photographen verfolgte zahlreiches Publikum die Ankunft der fremden Minister. Als die beiden Autos, das erste mit dem englischen Premierminister MacDonald, seiner Tochter und Ministerpräsident Herriot, das zweite mit Sir John Simon und Minister Daladier, die Bahnhofsvorhalle verließen, kam es zu sympathischen Kundgebungen der Menge. Die britischen Minister wohnten in der Botschaft. Wie die Agentur Havas meldet, hat sich Ministerpräsident Herriot, der die englischen Minister nach der englischen Botschaft begleitet hatte, dort zwei Stunden aufgehalten. Er kam erst um 20 Uhr 30 wieder am Quai d'Orsay an, wo er kurz darauf seine englischen Gäste zum Abendessen empfing. Gegenüber den Vertretern der Presse weigerte sich Herriot bei seiner Ankunft am Quai d'Orsay, irgendetwas zu sagen. Dagegen berichtet die Agentur Havas, es sei jetzt wahrscheinlich, daß Ministerpräsident Herriot am Montag nach Genf reise.

Der französische Standpunkt.

CNB Frankfurt a. M., 11. Juni. Der Pariser Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ führt in einer Unterredung über die Haltung der neuen französischen Regierung zur Reparationsfrage aus: Mit dem Eintreffen MacDonalds habe Samstag nachmittag

Der Briefwechsel des Reichskanzlers an den Landtagspräsidenten.

Der Preussische Pressedienst der NSDAP veröffentlicht jetzt den Wortlaut des Briefwechsels zwischen Reichskanzler und Landtagspräsident. Am 8. Juni hat der Reichskanzler an den Präsidenten Kerrl folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Präsident! Eine große Reihe lebenswichtiger Fragen harret in Preußen dringend der Lösung. Sie werden, sehr geehrter Herr Präsident, mit mir der Auffassung sein, daß die Lösung dieser Fragen nicht von einer gefächelten Fühlung, sondern von einer Regierung durchgeführt werden kann, welche gemäß Artikel 46 der preussischen Verfassung zustande gekommen ist. In den nächsten Monaten die schwierigen Verhandlungen mit den Ländern, allen Zweigen der Sozialversicherung, den Unternehmern und Arbeitnehmerverbänden selbst in die Hand zu nehmen. Die Arbeitslosenfrage sollte nach Erledigung der Banken- und Kreditfrage immet mehr zum Mittelpunkt der deutschen Politik gemacht werden. Durch Prämienanreize, bis hin einzelne durchgearbeitete Kreditoperationen, durch Erweiterung der Staatsanleihen und des freiwilligen Arbeitsdienstes, durch Einplanung der 60 000 deutschen Gemeinden habe man alle produktiven Arbeitsmöglichkeiten durch eine mehrstufige tägliche Beschäftigung der Arbeitslosen ausnützen wollen. Mittel- und Ausgangspunkt der Arbeitsbeschaffung sollte die häusliche Siedlung sein. Was die neue Regierung mochte, sei sehr wenig klar und durchsichtig. Sie habe bis jetzt eine große Verwirrung in der übrigen Welt hervorgerufen. Während das Kabinett Brüning amtierte, haben sich England, Amerika und Italien immer mehr dem deutschen Standpunkt angenähert. Das Kabinett von Papen habe in wenigen Tagen die Weltkonstellation umzuwerfen vermocht; dieser folgende Isolierung Frankreichs — jetzt liegende Isolierung Deutschlands. Das häusliche Siedlungsweien habe man, noch bevor überhaupt ein neuer Arbeitsminister bestellt war, vom Reichsarbeitsministerium abgetrennt und es dem Ernährungsministerium angegliedert. Die Arbeiter wünschten einmütig ihre weitere Betreuung durch das Reichsarbeitsministerium. Das Hauptbedenken, das bestreitet werden soll, sei der Osten, der von Siedlungsgegnern als Grogrundbesitz bezeichnet werde. Das deutsche Volk steht vor einer ersten Stunde. Wenn es in den nächsten Wochen kein Schicksal politischer Unruhen erfahren überantwortet, dann steht ihm ein noch größerer und schwererer Leidensweg bevor, als es seit 1914 zurückgelegt habe.

Treviranus aus dem Reichstag. Auch die Volkssinnliche Reichsvereinsung, die aus der verunglückten Verbindung der Staatspartei mit dem Jungdeutschen Orden übriggeblieben ist, und die im alten Reichstag sechs Mitglieder zählte, dürfte kein großes Interesse an Sammlungsbestrebungen haben. Es sind also keine hochgehenden Hoffnungen, die die Segel einer Gruppe parteipolitisch nicht gebundener Persönlichkeiten schwellen, unter denen sich Dr. Edener, Justizrat Wilhelm (Leipzig) und Botschafter Solz befinden und die zu einer Gründungsversammlung der „Nationalen Bürgerpartei“ am Dienstagabend nach Berlin eingeladen haben. Es kann für sie höchstens eine engere Verbindung zwischen Deutscher Volkspartei und Wirtschaftspartei, und vielleicht Offenverbindung mit dem Landvolk und dem Christlich-sozialen Volksdienst in Frage kommen.

Die Reichswahlleitung für die Reichstagswahlen.

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Ge-

heimen Regierungsrat Prof. Dr. Wagemann, und zu seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamts, Geheimen Regierungsrat Meißner, ernannt. Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters wird das Mitglied des Statistischen Reichsamts, Oberregierungsrat Dr. Pusch, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. Die Geschäftsstelle des Reichswahlleiters befindet sich Berlin W 15, Kurfürstendamm 184/194, Fernruf: Berlin Bismark 7813, Telegrammadresse: Reichswahlleiter Berlin W 15.

Die Staatspartei und die bürgerliche Sammlung.

CNB Berlin, 12. Juni. Die Staatspartei hielt heute vormittag im Reichstagsgebäude eine Gesamtsitzung ab, in der eine Entscheidung angenommen wurde, in der es heißt: Um der Größe dieser Entscheidung willen hält die Deutsche Staatspartei die Sammlung aller der Grundzüge unserer Verfassung begehenden bürgerlichen Kräfte für eine staatspolitische Notwendigkeit. Sie ist bereit, ihre Anhänger zur Mitarbeit dabei aufzufordern. Voraussetzung für diese Mitarbeit ist, daß die neue Partei auf dem großen Gedanken der sozialen Gerechtigkeit, der Volksgemeinschaft, der persönlichen, geistigen und wirtschaftlichen Freiheit des Einzelnen aufbaut und gewillt ist, die Rechte und Freiheiten im Volke gegen Nationalsozialismus und Diktatur mit Entschiedenheit zu verteidigen und unter Ablehnung aller sozialistischen Bestrebungen von rechts und links auf dem Boden unserer Staats- und Gesellschaftsordnung für die Rettung von Reich, Volk und Wirtschaft zu kämpfen.

Die Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

(Berlin, 11. Juni. Im weiteren Verlauf der Versammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates sprach Regierungspräsident a. D. Dr. Rütger über das Thema „60 Jahre Deutscher Landwirtschaftsrat“. Ueber „Die Gegenwartsaufgaben deutscher Agrarpolitik“ sprach der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Dr. h. c. Brandes. Er wies darauf hin, daß

Die Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel von 5,5 Milliarden im Jahre 1928 auf 2,6 Milliarden Reichsmark im Jahre 1931 gesunken sei, die Lage der Landwirtschaft sich aber dauernd verschlechtert habe. Präsident Brandes entwickelte dann ein Wirtschaftsprogramm. Die Entwicklung des Binnenmarktes sei das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm. Durch Eigenzeugung von Agrar- und Industrieerzeugnissen könnten etwa 8,8 Milliarden Reichsmark erspart und damit, selbst wenn die Ausfuhr um eine Milliarde Reichsmark zurückgehen würde, für 2 bis 2,2 Milliarden Reichsmark mehr Arbeitsgelegenheit in Deutschland geschaffen werden. Hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung durch Siedlung müsse vor Illusionen gewarnt werden.

Das platte Land und der Osten bedürften Rentabilität. Eine Kolonialpolitik sei niemals von vernünftigen Agrarpolitikern gefordert worden. Die einzige Möglichkeit, die Voraussetzung für eine planvolle Wirtschaftspolitik auf dem Gebiete der Einfuhrregelung zu schaffen, bestehe in der Kontingentierung der Einfuhr. Die binnenwirtschaftlichen Maßnahmen müßten bestehen in: Förderung der Produktion nach Menge überall da, wo die inländische Produktion noch nicht ausreicht, Umstellung von Ueberflußproduktionen auf Manufakturprodukte. Zur

Förderung der Preisbeeinflussung sei der Verwendungszwang ein brauchbares Mittel, ferner Lagerheine, Beröppelungs- und Austauschheine. Mit der Stärkung der Einnahmeseite müsse eine Senkung der Ausgaben einhergehen. Den Anfang hätte eine Konsentierung bei der Lebenshaltung darzustellen.

Geh. Regierungsrat Professor Dr. O. Appel sprach über „Den Schutz des deutschen Arbeitsmarktes gegen die Colorado-Gefahr“. Regierungspräsident a. D. Graf zu Bülowin behandelte „Die Vereinheitlichung und Reform der Erwerbslosenfürsorge“. Die bisherige Entwicklung zwinge zur Aufhebung der Versicherung und Rückkehr zur Erwerbslosenfürsorge. Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge müssen beibehalten, die gesamte Erwerbslosenfürsorge vereinheitlicht werden und entweder die Reichsanstalt oder die Bezirksfürsorgeverbände mit der Gesamtfürsorge betraut werden. Anstelle der bisherigen Staffelung der Unterhaltungsätze müßte ein einheitlicher Unterhaltungsatz treten.

Schweres Brandunglück bei Rehl am Rhein.

Rehl a. Rh., 11. Juni. In der vergangenen Nacht wurde das Anwesen des Gasthauses „Zur Blume“ in Wittenau bei Rehl a. Rh. vollständig eingestürzt. Bei den Wülfenbrand wurde der Feuerwehradjutant Schloßmeister Karl Luch von einem schweren Balken am Hinterkopf getroffen und mußte demütlos vom Platz getragen werden. Bei den Aufräumarbeiten fand man die völlig verkohlte Leiche des 21jährigen Wülfenbrandburschen und Wülfenbrandes Wilmes aus Osna-brück.

Ein Reichswehrkraftwagen verunglückt.

Schleis, 12. Juni. Auf der Schleiser Dreieckstrennstrecke der Hofstraße wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr morgens ein mit acht Personen besetzter Reichswehrauto bei einer scharfen Wechsellage aus der Kurve herausgeworfen, gegen einen Baum und dann in den Straßengraben geschleudert. Der Führer, ein verheirateter Reichswehrknecht, war sofort tot. Die anderen sieben Insassen wurden in das Krankenhaus nach Schleis gebracht, wo heute vormittag drei von ihnen ihren schweren Verletzungen erlagen.

Die Schwester der Hausangestellten Lindberghs vernommen.

Reichenham (Berktshire), 11. Juni. Der Polizei ist es gelungen, den Aufschluß von Emily Sharp, der Schwester der Hausangestellten der Familie Lindbergh, Violet Sharp, zu ermitteln, die sich gestern vor einer Vernehmung durch die Polizei versteigert hatte. Die mehr als dreißigjährige Vernehmung hat ergeben, daß Emily Sharp ansehnlich in Kenntnis von den Vorgängen bei der Entführung des schwedischen Lindberghs hat. Man ist der Auffassung, daß Violet Sharp mit der Entführung des Kindes Lindberghs nicht das mindeste zu tun hat. Frau Lindbergh glaubt, daß das arme Mädchen durch die Angst, die sie beim Gedanken an ein neues Verhör durch die misstrauische Polizei empfand, zum Selbstmord getrieben wurde.

Stegerwald über Brüning und von Papen

Eine außen- und innenpolitische Rede

Offenbach, 12. Juni. In einer Versammlung der Offenbacher Zentrumspartei hielt am Sonntag aus Anlaß der bevorstehenden heftigen Landtagswahlen der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald eine längere Rede, in der er die gegenwärtige außen- und innenpolitische Lage umtut und u. a. zusammenfassend ausführt:

Die bisherige Regierung habe erreichen wollen, daß die ungeheure Weltwirtschaftskrise, in deren Mittelpunkt Deutschland steht, nicht mit einer dauernden Knechtschaft des deutschen Volkes unter fremdländischer Herrschaft endigte. Deswegen sei es notwendig gewesen, dem deutschen Volke im letzten Jahre die großen Opfer aufzuerlegen; sie habe nachdrückliche Mitarbeit an der Bekämpfung der Welt- und weltweite Bedrohung mit Frankreich, allerdings nicht nach einseitigem französischen Diktat angestrebt; sie habe sich bemüht, die zur Ueberdauerung der Weltwirtschaftskrise unvermeidbaren Opfer so gerecht als möglich zu verteilen; sie sei eingetreten für die unbedingte Sicherung der Währung. Die bisherige Regierung habe in einer Stunde, in der sechs Millionen Arbeitslose vorhanden sind, die Lohnpolitik zur einheitlichen gehalten, den Tarifvertrag und den staatlichen Lohnschutz erhalten wollen, weil sonst das Lohnwesen anstelle der staatlichen Beeinflussung praktisch den Schicksal der Arbeitgeber überlassen hätte. Die Kern der Sozialversicherung über die Wirtschaftskrise hinauszuweisen wollen, was nur durch eine grundlegende Reform möglich war. In der bevorstehenden Notverordnung sei eine gesetzliche Ermächtigung an die Reichsregierung vorgesehen gewesen, um organisierten Veränderungen großen Stills an der Sozialversicherung. Er (Stegerwald), habe vorgehabt,

Schne Eine Frau

Der um 17,00... ionenjug... den etwa... damm herab... füllte Boden... und ca. 20 Ber... handelt es sich... weide. Ob noch... gefüllten Wagen... werden.

Die am

Der vorstehende... Unglücksfall ereig... × Offen, 11. Ju... Bönen ist gegen... noch nicht gefä... von Hagen nach... wagen führten... Reichen wurde e... getötet, acht Verlor...

Amlich wird no... umklingt und die... motive auf dem... Unna-Bönen wur... Hamm zugeführt.

× Rdn, 11. Ju... unglück auf der Str... ten betragt glückl... die Zahl der Letz... 36 erhöht. Aufg... bedienste leichtere

Die Urjad

Zu dem Elfenbe... Reichsbahndirektion... Die sieben Personen... schwach, etwa zu 40... ten gemeldeten Geph... den 16 Person... legungen bestehen... brüchen, Kapf... teinem der Schwere

Von den gelperr... Gleis Bönen—Unna... Dienst eingerichtet... D- und Eil-Züge um... wurde durch Umfrie... herstellungsarbeiten... waren am nächsten... Darauf konnte der... wieder einsehen.

Obwohl die Erm... worden sind, konnte... Stunde noch nich... punkte dafür, daß... lache der Entgleisung

Augenze

Durch hartes Kr... weithin hörbar war... unsern Blick auf den... den Personenzug, der... pfeiferte. Im gleich... Feuer garbe, die... zum Himmel, und da... nach dem andern der... hohen Bahnhimmes... das Werk menig

Ein in der Nähe au... berichtigt, er habe den... die Wagen an zu la... umgelehrt. Das Sch... greite und Hil... Schon wenige Minu... person und Mitgl... herbeigewirrt und h... Rettung der Verletzte

Eine schrecklich... gung der Toten, Fr... Geleute F. besanden... gen auf der Fahrt... Familienfeier der S... teilzunehmen. Die in... wohnende Schw... Unglücksbeteiligten... ihre Schwester z... Kind befinden sich im

Den Augen der M... menge hat sich ein... nur umgehört, nur... gelieben. Mitgliebei... Arbeiter-Samariter e... her und schafften die... teten Verbandplatz... die hohe Gestalt ein... Verletzten die Letzt... fatter die in einem... Schwerverletzten auf d... Schon einige Minu... bereitete Bewohner der... in der Nähe der Unf... legen und Unverletzte

La

SU Dop VI Dop

Die Bestimmungen der preussischen Notverordnung für die Beamten.

Der Wortlaut der neuen preussischen Notverordnung zur Sicherung des Haushalts liegt jetzt vor. Sie besteht aus drei Teilen, von denen der erste den Sparsamkeit für Beamte und Staatsangestellte, der zweite die Anwendung der Hauswirtschaftsverordnung und der dritte die Sparsamkeit für Beamte und Angestellte in den einschlägigen Abteilungen festlegt.

§ 1. Von den Diensten und Versorgungsbezügen der unmittelbaren Staatsbeamten, der Lehrpersonen im öffentlichen Schuldienst, im Berufs- und Fachschuldienst sowie solcher mittelbaren Staatsbeamten, die nicht unter die Bestimmungen des § 6 dieser Verordnung fallen, werden mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab 2 1/2 v. H. einbehalten. Für Bezüge und kinderlos verheiratete erhöht sich der einbehalten Teil der Dienst- und Versorgungsbezüge auf 5 v. H.

Zu den Dienstbezügen im Sinne des Abs. 1 gehören alle Geldbezüge, die den im Abs. 1 genannten Personen mit Rücksicht auf ihre Hauptamtlichkeit oder nebenamtlichen Dienstleistungen bezahlt werden, einschließl. der Ausleihungsgelagen, Sondervergütungen und Nebenbezüge.

Der Einbehaltung unterliegen nicht die Kinderbeihilfen, Aufwandsentschädigungen, Reisekostenvergütungen u. dgl.

Auf Notare finden die Vorschriften der Verordnung keine Anwendung.

§ 2. Für Ruhegehaltsempfänger, Witwen und Waisen, deren Bezüge der Regelung nach § 2 der Dritten Gehaltsfortschreibungsverordnung unterliegen, tritt diese Verordnung mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 in Kraft.

§ 3. Durch die Einbehaltung wird der Rechtsanspruch der Empfänger auf die einbehaltenen Bezüge nicht beeinträchtigt. Die einbehaltenen Bezüge werden fünf Jahre nach der Fälligkeit zur Auszahlung gelangen. Stirbt der Empfänger vor Ablauf dieser Zeit, so werden die einbehaltenen Bezüge an dem auf den Todesfall folgenden Monatssechstes ausgezahlt.

Eine Verzinsung der einbehaltenen Bezüge findet nicht statt. Für die Zeit der Einbehaltung finden die Ansprüche auf die einbehaltenen Bezüge nicht abtreibbar.

§ 4. Der § 1 gilt entsprechend für die Angestellten. Im übrigen bleiben die Tarif- und Einzelverträge in Kraft.

Beim Ausscheiden eines Angestellten aus dem Staatsdienst werden die einbehaltenen Bezüge an dem Monatsersten, der auf den Tag der Entlassung folgt, ausgezahlt.

§ 5. Die Bestimmungen finden keine Anwendung auf die Beamten der Schutzpolizei, Landjägerei, Kriminalpolizei und die von der Aufsichtsbehörde beauftragten Polizeivollzugsbeamten der Gemeinden und Gemeindeverbände, soweit diese von dem Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzminister angeordnet wird.

§ 6. Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind berechtigt und verpflichtet, die sonstigen der Aufsicht des Landes unterliegenden Körperschaften des öffentlichen Rechts, bei den Dienstbezügen ihrer Beamten und Angestellten die entsprechende Einbehaltung durchzuführen.

Die neuen Staatssekretäre.

— Berlin, 10. Juni.

Der Präsident des Reichswirtschaftsrates Dr. Kaelin, dem das Staatssekretariat im Reichsarbeitsministerium angetragen war, hat die Übernahme dieses Amtes abgelehnt. Dieser Posten ist jetzt dem Präsidenten des Reichsversicherungsanstalts Griesmayer angeboten worden. Dr. Kaelin war bekanntlich zunächst der Posten des Reichsarbeitsministers selbst angeboten worden, auch ihn hatte er abgelehnt.

Ministerialdirektor Dr. Jarden ist zum Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums ernannt worden. Diese Ernennung war bereits unter dem früheren Kabinett geplant. Sie war jetzt durch die Berufung des Grafen v. Schwerin-Krosigk zum Reichsfinanzminister dringlich geworden. Staatssekretär Jarden gilt als einer der besten Kenner des deutschen Finanzwesens. Er ist seit einer Reihe von Jahren Leiter der Steuerabteilung des Reichsfinanzministeriums. Unter Minister Mollenhauer hatte er wegen eines Konfliktes sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Das Gesuch wurde damals nicht angenommen und Jarden gebeten, auf seinem Posten zu bleiben. Der Posten eines zweiten Staatssekretärs, der auch in dem neuen Kabinett beibehalten werden soll, ist durch die Ernennung Krosigks zum Finanzminister wohl hinfällig geworden.

Staatssekretär im Reichsgründungsministerium, wo Dr. Hermann Heilmann seit 1929 tätig war, ist, wie wir bereits gemeldet haben, Ministerialrat Muffel zum Preussischen Landwirtschaftsministerium in Aussicht genommen. Seine Ernennung bedeutet eine Uebertragung, da er als Leiter der Königsberger Osthilfsstelle in einen schweren Konflikt mit den ostpreussischen Großgrundbesitzern geraten war. Er gilt als tüchtiger Fachmann. Politisch steht Muffel der Rechten nahe.

Zum Chef des Ministeramts im Reichswehrministerium ist Oberst Ferdinand von

Katholische Eltern und „Proletarischer Schulkampf“.

Dass gerade in diesem Jahre der Kommunismus verjüngt wurde, die Elternratswahlen weitgehend in seinem Geiste zu beeinflussen, war nach den umfassenden Vorbereitungen und Anweisungen der leitenden Stellen vorzusehen. Das dabei den Kommunismus vor allem die Neuwahlen an unseren Betrieben, Schulen interessieren, entspricht ganz der in den letzten Jahren immer wieder ausgegebenen Parole der Proletarisierung der Elternbeiräte zur Unterminierung und Eroberung der konfessionellen Schule und der besonderen Direktive für die bevorstehende Wahl, „die ganze Schwerkraft der Arbeit, den Hauptkampf auf die konfessionellen Schulen zu richten“. Die Wahlaktion in diesen Wochen hat denn auch gezeigt, wie man intensiv in diesem Sinne handelt. Nicht nur in Industriekreisen und Großstädten, auch auf dem Lande in „reinen katholischen Gebieten“ tauchen die „Proletarischen Schulkämpfe“ mit den verschiedensten Kennzeichen auf.

Belangen nicht selten erstmalig zum Bewusstsein, wie begründet doch alle Mahnungen und Aufrufe zu erhöhter Wachsamkeit und härtester Aktivität gegenüber der großen Gefahr kommunistischer Zersetzungsarbeit waren.

Zwar hütet man sich, bei der Propagierung kommunistischer Wahlvorläufe unter christlichen Eltern von letzten Zielen und Absichten zu sprechen. Und doch gilt es als die wichtigste Aufgabe des „Proletarischen Schulkampfes“, an die christlichen Kinder heranzukommen, sie loszulösen von dem Einfluss der Religion und in ihre Herzen und Hirne Rebellion gegen die bürgerliche Umwelt zu säen, um als Resultat dieser Erziehungsarbeit revolutionäre Klassenbewusste Kämpfer für den Sozialismus zu ernten.

An diesem letzten Ziel orientiert sich die gesamte schulpolitische Arbeit des Kommunismus. Seine Bemühungen um die neuen Elternbeiräte sind hier von nicht ausgenommen. Darüber können auch noch so harmlos erscheinende und getarnte Wahlvorläufe und noch so verführerische soziale Wahlforderungen nicht hinwegtäuschen. Sie sind ihm nur Mittel zum Zweck. Sie sollen ihm lediglich eine Gefolgschaft unter den christlichen Eltern, die sonst seinem Treiben fernstehen, sichern, um sich mit ihrer Hilfe in den konfessionellen Elternbeiräten wertvolle Positionen zu erobern und seinen bolschewistischen Plänen dienlich zu machen. Gerade dieser Gegner weiß, wieviel von der Arbeit und Wirksamkeit des Elternbeirats abhängen kann. Deshalb ist ihm auch jedes Mittel der Agitation recht, um seine Anhänger in die Elternbeiräte hineinzubringen. Wo die Anzahl der Parteigenossen nicht ausreicht, um die erforderlichen Unterschriften für eine

eigene Liste aufzubringen, werden die fehlenden durch persönliche Beeinflussung krupellos erschlichen oder einfach gefälscht. Es liegen Fälle vor, daß Väter und Mütter hinterher eideschwur, daß sie nicht mehr zu ihrer Unterschrift stehen zu können, weil sie getäuscht und irregeführt worden seien.

Die sozialen Forderungen des „Proletarischen Schulkampfes“, die in tatsächlicher Weise als Kern und Grundlage der Wahlpropaganda herausgestellt werden, verraten besonders deutlich den hemmungslosen Radikalismus. Wie häufig radikale Forderungen, haben sie namentlich in einer Zeit, wo auf so vielen Familien drückende wirtschaftliche Sorgen und harte schwere Not lasten, etwas Behütendes und Beruhigendes an sich. Aber diese Forderungen wirken von ehrliehem Selbstwillen an den Kindern der Notzeit bittend, oder kommt es nicht darauf an, zuerst und zuletzt parteipolitisch zu profitieren? Wenn man einmal das alles abstreift, was bereits selbstverständliche Programmpunkte aller wahrhaftig unterer Schulen und Kinder bezeugen, so sind Eltern und Erziehergemeinschaften von jeder gewesenen, bleiben stattdessen nur solche Forderungen übrig, an deren Erfüllung praktisch nie gedacht werden kann, die also nur rein agitatorischen Wert besitzen!

Unsere katholischen Eltern werden deshalb die materiellen Forderungen des Kommunismus in seiner Wahlpropaganda mit klarem Blick prüfen und werten. Sie werden sich nicht dazu verleiten lassen, ihrztwegen leichtgläubig Zugeständnisse zu machen. Es trennt uns eine Welt von diesen getarnten Agitatoren und Wegbereitern der Gottlosigkeit. Und jede Gefolgschaft wäre Verrat an unserer Weltanschauung und unserer christlichen Volks- und Lebensordnung.

Wo katholische Eltern von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß sie in erster Linie die Verantwortung für das Wohl und Wehe ihrer Kinder und Schulen tragen, darf in keiner katholischen Pfarr- und Schulgemeinde der Fall eintreten, daß durch gleichgültiges und laues Verhalten den Plänen des „Proletarischen Schulkampfes“ das ein oder andere Mandat im Elternbeirat zufällt. Alle Kräfte gilt es dafür einzusetzen, daß die Wahlparole der katholischen Schulpolitik überall zum Siege geführt wird:

„An katholische Schulen nur treu katholische Elternbeiräte!“

Aber Modelmann wird in amtlicher Antwort erklärt: nein, das ginge nicht!

II.

Wie soll Modelmanns Roman fertig werden? Doch pfeifen? Nein, auf keinen Fall!

Modelmann verliert es noch einmal, anderswo — abgelehnt!

Modelmann grübelt nach.

Nach sieben Nächten hat Modelmanns Grübeln einen Erfolg: Modelmann hat einen Plan und beschließt, den Plan durchzuführen.

III.

Am achten Tage nach den geprübelten sieben Nächten geht Modelmann, was noch gar nicht ungewöhnlich ist, in eine Papierhandlung. Sagt — jetzt wird es ungewöhnlich —, sagt: Guten Tag, und er möchte eine Recheule essen, vorher eine Suppe. Und jetzt hat auf einen Stuhl.

Der Verkäufer sieht Modelmann komisch an. Was möchte er? — Hier sei ein Papierwarengeschäft!

„Ja“, sagt Modelmann, „dann bin ich ja auch richtig; also leihen Sie mir die Suppe — ich habe eilig!“

Der Verkäufer ist gar nicht so dumm, sagt: „Ja, sofort!“ und läuft dann zum Geschäftsführer, erzählt ihm, wieinbar ein Irrer.

Der Geschäftsführer kommt und fragt höflich nach Modelmanns Begehren.

Modelmann wiederholt, er wolle eine Recheule essen und vorher eine Suppe, und was das hier für eine Bedienung sei?

Bredow ernannt worden. Den Posten hatte vor seiner Ernennung zum Reichswehrminister General von Schleicher inne. Ferdinand von Bredow wurde am 16. Mai 1884 in Neuruppin geboren. Im Jahre 1902 trat er als Leutnant beim dritten Garde-Grenadier-Regiment (Eisenerz) ein. 1914 wurde er Hauptmann, nachdem er bereits kurz nach Kriegsausbruch verwundet worden war. Im weiteren Verlauf des Krieges avancierte er zum Brigadestabschef, wurde dann Bataillonskommandeur und schließlich Generalstabschef einer Division. Nach dem Kriege wurde er ins Reichswehrministerium versetzt, doch wurde seine Tätigkeit in der Vondertruppe von mehreren Kommandos bei der Truppe unterbrochen. Seit 1929 war er Leiter der Abwehrstelle. Am 1. Oktober 1931 wurde er zum Obersten befördert. Als Nachfolger des Obersten von Bredow wurde Regimentskapitän Paßig zum Leiter der Abwehrstelle ernannt.

Landtagsauflösung in Braunschweig abgelehnt.

— Braunschweig, 9. Juni.

Die Fraktion der NSDAP hatte im Braunschweigischen Landtag einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, daß der Landtag sich am 30. Juli 1932 auflösen beschließen. In der Abstimmung wurden 15 Stimmen dafür und 15 dagegen abgegeben. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Kapitel vom Irrenhaus.

I.

Modelmann hat einen halben Roman geschrieben.

Das siebente Kapitel hat er abgeschlossen.

Jetzt kommt das achte, und das soll in einem Irrenhaus spielen.

Modelmann ist ein gemäßigter Romanist. Er schreibt an ein Irrenhaus, er möchte zu Studienreisen als angelegter Fehler auf drei Wochen in die Anstalt eingeliefert werden und da unter denselben Bedingungen leben wie ein Irre. Modelmann will kein Witzbold wie der Karl May, der sich alles bequemer aus seinem Kopf geholt hat.

Gas droht...



Deutschland, dem das Versailler Diktat die Luftwaffe genommen hat, steht unter der ständigen Drohung eines Luftangriffs auf seine Städte und Industriegebiete. Mangels wirksamer Abwehrwaffen ist es auf den passiven Schutz der Bevölkerung und des Gebietes gegen die Luft- und Gasgefahr beschränkt. Unsere Bilder zeigen Verluste einer Gaschuttspezialfabrik in Oranienburg, bei denen die Wirkung von Gasmasken für Mensch und Tier erprobt wird. Links: der Reiter flieht beim Herannahen der Gaswolke noch schnell die Filter der Pferdemaske ein; rechts: Mensch und Hund im Gasnebel.

Abessinien früherer Kaiser gestrichelt.



Der während des Krieges wegen seiner deutschfreundlichen Haltung auf Betreiben der Entente-Mächte enthronete Kaiser Ijib Zeallu von Abessinien ist jetzt nach 16-jähriger Gefangenschaft geflohen. Dem zur Zeit regierenden Kaiser Haile Selassie I. droht damit eine ernste Gefahr, da der gestrichelte Kaiser die Unterstützung regierungsfeindlicher Stammesfürsten gefunden haben soll.

Der Geschäftsführer sagt höflich: „Ja, sofort!“, geht und ruft die Polizei an.

Modelmann wird ins Irrenhaus übergeführt.

IV.

Sie behalten Modelmann da. Modelmann ist glücklich, hat eine Kiesen-Schadenfreude, daß sein Plan richtig war.

Sich etwas Irr zu benehmen, fällt ihm nicht schwer.

Und Modelmann macht sich Studien.

Für das achte Kapitel seines Romans.

Drei Wochen lang.

Dann beschließt Modelmann, seine Studien abzuschießen und die Sache aufzuklären.

Er wird auf Wunsch des Anstaltsdirektors vorgeführt.

Modelmann erzählt. Von seinem Roman und so. Jetzt habe er seine Studien gemacht. Einmal, da er den Herrn Direktor sozusagen genascht habe, und jetzt möchte er entlassen werden — nichts ist unangenehm.

Sei das abgelehnt worden, darum habe er das so gemacht, und nun wolle er also seinen Roman zu Ende schreiben.

Der Anstaltsdirektor macht ein freundliches Gesicht: Ja, das würde sicher ein guter Roman werden. Dann geht er weg.

Zwei Leute wollen Modelmann abführen. Modelmann wundert sich. Was das Theater solle?

„Na, nichts weiter!“ beruhigen ihn die Leute und lassen Modelmann an. Modelmann protestiert und sträubt sich.

Das nützt aber gar nichts — sie lassen ihn fester. Modelmann tobt.

Modelmann wird, weil er tobt, in eine Gummijacke gesteckt.

Da kann Modelmann toben.

V.

Die Sache Modelmann wird untersucht: mit dem Gesuch an die Irrenanstalt stimmt es; der Brief liegt vor — bloß ein Ungeheuer, mehr, daß Modelmann verrückt ist, weiter nichts.

Sie behalten Modelmann da. Modelmann wird beobachtet. Kein Zweifel möglich: Modelmann ist verrückt.

VI.

Modelmann ist noch heute da. Modelmann ist nunmehr wahrhaftig verrückt geworden. Modelmann behauptet sich jetzt mit Recht da.

Modelmanns Roman wird nie fertig werden.

Wegen dieses achten Kapitels.

Carl Christian Bod.

Das Schriftstück im falschen Geschäftsgang

Notordnungen aus dem größten deutschen Amtsgericht.

Ich hatte kürzlich einmal „geschäftlich“ mit dem Amtsgericht Berlin-Mitte zu tun, und weil mir die Sache zu langam voranging, rief ich telefonisch an und beschwerte mich. Man soll da niemals tun, denn man erhält dann immer eine Auskunft, auf die man nicht vorbereitet war. Diesmal also sagte der Beamte: „Lieber Herr! Sie um gehen täglich 20 000 Postlagen ein, die auf 250 Abteilungen verteilt werden müssen. Tag für Tag haben wir 1500 neue Klagen, von den laufenden ganz abgesehen.“

Etwas bedrückt hing ich an und machte mir klar, daß das Amtsgericht Berlin-Mitte natürlich nicht persönlich auslegen könne, wenn es unter 20 000 Sachen auch mal eine von mir vorbringe. Dann aber bekam ich Lust, mir den ganzen Betrieb einmal anzusehen, und ich muß sagen, es hat sich gelohnt.

Der zentrale Teil aller in Preußen anhängig gemachten Zivilklagen wird dem Amtsgericht Berlin-Mitte zugeleitet, das damit das größte Gericht der Welt genannt werden darf. An einer Straße von 10 Kilometer Korridoren liegen 600 Räume, die zu 250 verschiedenen Abteilungen gehören. Jeder liegen die Korridore und Gänge in dem großen und etwas merkwürdig verbaute Riesenbau am Alexanderplatz so verzwickelt, daß man sich nur an Hand der Karte zurechtfinden wird und einem Neuling auf die Frage nach einer Zimmernummer am besten sagen kann: „Geben Sie nur geradenaus, und wenn Sie sich dreimal verirrt haben, machen Sie recht und fragen noch einmal.“

Ich jedenfalls habe mich immer gewundert, wie sich die Beamten dort zurechtfinden. Allein die Postverteilung ist ein reines Wunderwerk der Geometrie. Jeden Morgen werden 20 000 Postlagen in Säcken in der Postzentrale abgegeben, und nun beginnt das Sortieren...

... das besonders deshalb so wichtig ist, erklärt mir einer der Beamten, weil nur ein großer Teil der Postlagen in den falschen Geschäftsgang gerät, ist der Schaden unübersehbar, weil im Rechtsleben die Einhaltung von Terminen von größter Wichtigkeit ist. Und wenn so ein Schriftstück erst mal vermischt ist, dann kann es, Wochen dauern, bis es wieder zum Vorschein kommt.“

Es verschwindet aber nichts, keine Angst! Die Eingangs- und Zustellungsstunden kommen in Massen und werden so genau registriert, daß noch nach Jahren ganz genau festgestellt ist, wer sie abgeholt und erhalten hat. Die Berge von einfachen Sendungen werden mit Maschinen aufgeschichtet, bekommen ihre Stempel und werden nun eingeteilt in einfache Zivilklagen, Vormundschaftsachen, Scheidungssachen, Alimentationsachen und so weiter. Im Sortierraum legt man sie in die Fächer der 250 verschiedenen Abteilungen, und die lassen ihre Post alle Stunde durch Seiten abholen.

Den weitaus größten Teil der Eingänge machen selbstverständlich die Mahnungen aus! Allein 120 von den 250 Abteilungen bearbeiten nur Zahlungsbefehle.

und zwar sind die Schuldner nach dem Alphabet geordnet. Die Abteilung 73 hat nur Schuldner des Namens Müller. Man hat diese genaue Einteilung nicht etwa nur der Bequemlichkeit und Uebersicht halber getroffen, sondern auch deshalb, weil es sich als notwendig herausgestellt hat, für alle Abteilungen laufend die Klagen auszubilden. Wenn Kläger und Beklagte sich spezialisieren, müssen es die Richter eben auch tun. Was mit Klagen und Wohnungssachen an eine zweite, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dritte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zehnte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine elfte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwölfte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreizehnte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierzehnte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfzehnte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechzehnte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenzehnte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtzehnte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunzehnte, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweiundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreiundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechsundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunundzwanzigste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine hundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einhundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweihundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreihundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierhundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfhundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechshundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenhundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achthundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunhundertste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine tausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine eintausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweitausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreitausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine viertausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünftausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechstausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neuntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zehntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine elftausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwölftausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreizehntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierzehntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfzehntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechzehntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenzehntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtzehntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunzehntausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweiundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreiundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechsundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunundzwanzigtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine hunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einhunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweihunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreihunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierhunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfhunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechshunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenhunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achthunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunhunderttausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine tausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine eintausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine viertausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechstausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neuntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine elftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwölftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreizehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechsundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine hunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweihunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreihunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechshunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achthunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine tausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine eintausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine viertausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechstausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neuntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine elftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwölftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreizehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechsundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine hunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweihunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreihunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechshunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achthunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine tausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine eintausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine viertausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechstausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neuntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine elftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwölftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreizehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechsundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine hunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweihunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreihunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechshunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achthunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine tausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine eintausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine viertausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechstausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neuntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine elftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwölftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreizehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechsundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine hunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweihunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreihunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechshunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achthunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunhunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine tausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine eintausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreitausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine viertausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechstausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neuntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine elftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwölftausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreizehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunzehntausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine zweiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine dreiundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine vierundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine fünfundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine sechsundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine siebenundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine achtundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine neunundzwanzigtausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine hunderttausendtausendste, Forderungen aus Verfallungssachen an eine einhunderttausend

seiner deutsch-
n der Entente-
Seas von
Gefangenschaft
enden Kaiser
ernste Gefahr,
Unterstützung
ten gefunden

„Ja, sofort!“, geht
bergeführt.

belmann ist glück-
lich sein Plan rich-
tig nicht schwer.

Studien abzu-
rektor vorgeführt.

an und so. Jetzt
huldigung, daß er
für ungut. Sein
ernst zu werden,
er das so gemacht,
Ende schreiben.
unvollständiges Ge-
stalt werden. Dann
abzuführen. Model-
le solle?
in die Leute und
protestiert und
nen ihn fester.

eine Gummizelle

acht: mit dem Ge-
Brief liegt vor-
mann verurteilt ist.
belmann wird be-
mann ist verurteilt.

belmann ist nun-
belmann behalten
g werden.

Christian Bod.

gang

Alphabet geordnet.

Wamens Müller.
etwa nur der Be-
offen, sondern auch
ausgestellt hat, für
auszuweisen. Wenn
eren, müssen es
Witten und Wö-
Witten, die
lungen aus Ver-
teilungen be-
gen und Zwangs-
gen, daß sich allein
mit ihrer Erlebi-

prechend sind die
den Schicksal der
Klagen solcher
und nicht ein-
anliegen und non
zum Ausfüllen
Klagen aus Ver-
en prompt erledi-
die Unfälle an Hand
gen und Motorrad
ist alles vorhan-
außerdem auch
mittels deren man
tann. Zur fort-
kunden“ ist eine
Buch führt über
nicht bezahlt haben.
gehen will, läßt
und weiß dann

illungen aufzu-
alles gelangt ist.
den Griffsch-
den Raffen und
Formulare, neun
teiler-Abteilungen,
ner Urkundenver-
weise, natür-
von einem Duzend
10 000 Briefe und
so erheblich mehr
Fundsätze,
amen sowie in den
alles liegen ge-
nenförmig bis zum
Kienmappe.

Edert.

Montag, 13. Juni

Der Sport vom Sonntag

Bayern-München Deutscher Fußballmeister

Deutschland gewinnt den Schwimm-Länderwettkampf gegen Frankreich. / Berger schlägt Jonath in Amsterdam. / Zehnkampfsmeister Sievert verlegt. / Bullus und Caracciola erfolgreich.

Bayern-München schlägt Eintracht-Frankfurt 2:0.

München, 12. Juni. (Fig. Draht.)

Der Kampf um die höchste Würde im deutschen Fuß-
ballsport ist entschieden. Im preisgekrönten Münchener
Stadion fanden sich in einem prachtvollen Kampf Bayern
München und Eintracht Frankfurt um den Titel gegen-
über. Bayern gewann mit 2:0 (1:0) und hat damit zum
ersten Male die Meisterschaftswürde des Deutschen Fuß-
ballbundes errungen. Vor 60 000 begeisterten Zuschauern
und bei glänzendem Wetter wurde das Endspiel zu einem
wirklichen Volksfest. Der aufregende, fesselnde Kampf, er-
bittert, aber doch fair geführt, ließ keinen Mißton auf-
kommen. Das erste Tor erzielte Bayern durch einen
Eismeter, da Leis im Frankfurter Strafraum Hand ge-
macht hatte. Nach der 35. Minute unholdbar
das Führungstor. Den zweiten Treffer erzielte nach halb-
stündigem Spiel in der zweiten Hälfte Krumme nach
einer famolen Einzelaktion.

Schon kurz nach der Öffnung der Stadione waren
die ersten Ränge überfüllt. Vormittags waren
alle vorhandenen 57 000 Karten restlos abgesetzt worden.
In letzter Stunde wurden aber noch weitere Notstühle-
geheiten geschaffen, so daß alles in allem

rund 60 000 Zuschauer dem Treffen beigemohnt
haben. Zwei Stunden vor Beginn war auch das letzte
Plätzchen besetzt. Reibungslos hat sich der gewaltige Auf-
marsch vollzogen. Aber dennoch hatten die Sanitätsstaf-
etten zu tun, denn alle Augenblicke mußten Ohnmäch-
tige, die dem langen Fußmarsch und der prallen Sonnen-
hitze nicht gewachsen waren, mit Bahnen fortgeschafft
werden. Weils vom Trübel hatten die Mannschaften
die Zeit bis zum Spiel verbracht. Die Frankfurter woh-
ten in einem kleinen Ort in der Nähe von Erlangen,
wo sie zuletzt von dem jetzt an der dortigen Univesitäts-
klinik tätigen ehemaligen Eintrachtsspieler Dr. Wils-
mann betreut wurden. Die Bayern hatten die Nacht in
Streisbach verbracht, und fast zur gleichen Zeit trafen
beide Mannschaften in der Mittagsstunde in Nürnberg
ein.

Kurz vor 4 Uhr erschienen
die beiden Mannschaften
auf dem Platz und ordentlich dröhnte der Beifall. Die
Aufstellung war

für Eintracht: Schmitt, Schül, Stubb, Gramlich,
Leis, Mantel, Schaller, Trumpler, Ehmer, Dietrich und
Moebis;
für Bayern: Lehner, Haringer, Heibamp, Breindl,
Goldbrunner, Nagelschmid, Bergmaier, Krumm, Röh,
Schmidt und Weller.

In den Ehrenlogen
sind die Vertreter des bayerischen Staatsministeriums, der
Reichswehr, der Sportbehörden sowie die Oberbürgermei-
ster von München und Nürnberg erschienen.

Der Kampf beginnt.
Die Frankfurter sind vorerst recht nervös, haben aber
dann gute zehn Minuten. Röh löst den Ball neben
das Tor. Dann macht Schül auf der Gegenseite hart
an der Strafraumgrenze Hand, aber Haringer legt
den Ball aus 20 m Entfernung knapp darüber weg. Ein-
tracht liegt viel vorn, da die Hintermannschaft den An-
beuten nunmehr die Stürmer gut, aber die Frankfurter

WAC Wien enttäuscht in Leipzig.

Hiden des Platzes verwiesen.

Leipzig, 12. Juni.
Eine große Enttäuschung war das Lehrspiel
des WAC Wien gegen eine Leipziger Stadtvertretung. In
der ersten Hälfte war man mit den Defensivkräften durch-
aus zufrieden, aber kurz vor der Pause leistete sich der in-
ternationale Torhüter Hiden ein so großes Foul,
daß er des Platzes verwiesen werden mußte. Da-
durch verlor der WAC völlig den Zusammenhang und
mußte sich schließlich mit 6:4 (3:3) geschlagen begeben.
Wenn man bedenkt, daß der WAC Wien noch für wei-
tere Spiele vom Mitteldeutschen Verband verpflichtet ist,
war der Ausfall alles andere als eine Empfehlung.

Schweden — Belgien 3:1.

Im vollbesetzten Stockholmer Stadion fanden sich am
Sonntag die Ländermannschaften von Schweden und
Belgien im Fußballkampf gegenüber. Die Begegnung
endete mit dem verdienten 3:1 (1:1)-Siege der Schweden.

Bularest: Rumänien — Frankreich 6:3.

bleiben mit ihren steil aufgebauten Angriffen weiter ner-
vös. Die Situationen vor beiden Toren wechseln immer
schneller. Beide Verteidigungen beherrschen die Lage,
sodaß den Stürmern viel mißlingt. Dann naht die ent-
scheidende Wendung. Eintrachts Mittelfürer Leis hält
einen von Krumm geschossenen Ball im Strafraum
mit der Hand auf und Birlem muß zum Eismeter-
punkt zeigen. Röh läßt sich den Ball zuleiten und schießt
unhaltbar in die rechte Ecke. Bayern führt 1:0. Die
richtige, aber dennoch harte Entscheidung läßt das
Spiel etwas härter werden. Moebis muß sogar
eine Verwarnung einstecken. Vorübergehend scheidet der
an einer Magenverstimmung leidende Dietrich aus,
kommt aber bald wieder. Ein Flackschuß von Ehmer hält
Lehner. Eintracht liegt wieder gut im Angriff, aber die
Bayern decken jetzt aufmerksamer.

Haringer verknallt zum dritten Male einen Straf-
stoß. Dann verläßt Nagelschmid für kurze Zeit den Platz
und bis zur Pause haben beide Mannschaften nur noch
gehn Mann auf dem Felde.

In der zweiten Spielhälfte

haben Dietrich und Moebis bei Eintracht die Plätze ge-
tauscht. Die erste Viertelstunde nach Wiederbeginn gehört
den Bayern. Leider muß in der letzten Minute Moebis
verletzt vom Platz getragen werden, doch es ist nicht
so schlimm, denn der Frankfurter kommt nach wenigen
Minuten wieder. Bayern drückt weiter. Besonders aktiv
ist die rechte Seite.

Frankfurts Stürmer sind fast sämtlich Invalide,

zudem wird immer glänzend abgedeckt. Die Frankfurter
versuchen es mit neuen Umstellungen. Moebis ist dabei
nach halbwegs gewandert, während Trumpler als Links-
außen spielt. Der Kampf wird jetzt etwas offener. Ganz

überraschend fällt dann die endgültige Entscheidung.
Krumm überspielt die Frankfurter Verteidigung, schießt
griff gut aufbaut. Einen weiteren Straßstoß von 20 m
schlägt Haringer darüber weg. Im Zusammenstoß an-
gegen die Innentante des Torpfostens, von wo aus der
Ball ins Netz springt. Bayerns Sieg mit 2:0 erscheint
schon in der 30. Minute sicher und wird von den Anhän-
gern der Münchener bereits stürmisch gefeiert. Nunmehr
verstärkt Bayern die Abwehr. Meist stehen nur noch drei
Stürmer in Front. Eintracht dagegen setzt alles auf eine
Karte. Selbst die Verteidigung rückt nach vorn. Stubb
legt aus dem Hinterhalt das Leder so scharf gegen die
Latte, daß schon alles „Tor“ schreit. Bis zum Schluß
rennt Eintracht vergebens gegen die Münchener Vertei-
digungsmauer an, aber es findet sich keine Lücke. Die
Zeit verrinnt. Birlems Schlußstoß trennt die kämpfen-
den Mannschaften und Bayern ist zum ersten Male
Deutscher Fußballmeister.

Kritik:

Als nach der ersten halben Stunde klar wurde, daß
die Frankfurter das Spiel nicht lo diktieren konnten, wie
sie es wohl gerne mochten, da war die eigentliche Ent-
scheidung bereits gefallen. Die Münchener wurden

immer sicherer, die Frankfurter nervöser und auch härter,
sodaß sie sogar die Sympathien der Zuschauer verloren.
Zum Schluß gab es für den neuen Deutschen Meister
einen einstimmigen Beifall. Lehner im Bayerntor wurde
wenig beschäftigt. Die Verteidigung Heibamp und Ha-
ringer standen den Internationalen Schül und Stubb
auf der Gegenseite kaum nach. In der Läuferreihe war
Nagelschmid der beste Mann, nur Breindl fiel etwas ab.
Den Sieg errungen hat in erster Linie der Sturm mit
seinem enorm schnellen Flügel und dem fleißigen Innen-
trieb.

Eintracht war nicht in bester Form, besonders der
Angriff fiel ziemlich auseinander, und verlor häufig den
Zusammenhang mit den hinteren Reihen. Ehmer wurde
zu aufmerksam abgedeckt, Moebis und Trumpler sehr flei-
sig, aber unproduktiv. Dietrich indisponiert und Schaller
zu weich. Die Läufer traten ihre Pflicht, ganz hervor-
ragend Mantel, Schül, Stubb. Schmidt im Tor ist keine
Schuld beizumessen.

Der Berliner Alfred Birlem war als Schiedsrichter
zusammen mit den Linienrichtern Sackentrueher und
Maul-Nürnberg der keineswegs leichten Aufgabe in jeder
Beziehung gewachsen.

Deutsche Leichtathleten in Holland.

Amsterdam, 12. Juni.

Die mit deutscher Beteiligung am Sonntag in Amster-
dam abgehaltenen olympischen Ausscheidungsläufe der
holländischen Leichtathleten brachten vor 10 000 Zuschauern
auf der ganzen Linie ausgezeichneten Sport. An erster
Stelle ist der neue Frauenweltrekord im Hoch-
sprung der holländischen Meisterin Gieself zu
nennen, die mit 1,823 m ihre eigene Weltbestleistung von
1,605 m beträchtlich verbesserte. Obwohl Helma Rott mit
einer Leistung von 1,59 m den deutschen Rekord um

nicht weniger als 4 cm verbesserte, mußte sie sich mit
dem 2. Platz begnügen.

In dem erneuten Zusammentreffen des hollän-
dischen Meisterprinters Berger mit dem deutschen
Weltrekordmann Jonath und Rönig konnte der Hol-
länder für seine künftige Niederlage Revanche neh-
men. Berger hatte einen sehr schnellen Start, aber
nach 80 m kämpfte sich Jonath vorbei, doch in der le-
zten Metern kam der Holländer noch einmal kraftvoll
auf und legte — wenn auch kaum mehr — in 10,5
Sek. vor Jonath. Der noch immer indisponierte Rönig
mußte mit dem fünften Platz vorliebnehmen.

In den übrigen Wettbewerben endeten die deutschen
Teilnehmer in Front. Borckmeyer gewann die 400 m
in 49,9. Wichmann legte über 1500 m in der famolen
Zeit von 3:58,1 vor Dänemarks Meister Petersen. Sy-
ring holte sich die 10 000 m unangefochten vor Petri
(32:42,7). Schließlich gewann Tus Bogum noch die
4x100-m-Staffel in 43,1 vor dem SC Charlottenburg und
Hollands Nationalstaffel. Weitere vorzügliche Leistungen
sah man von Wegener im Stabhochsprung mit 3,90 m,
und von Röhmann im Weitsprung mit 7,17 m.

Die Ergebnisse:

100 m: Entscheidung: 1. Berger 10,5. 2. Jonath

10,07 (?). 3. Müller. 4. van den Bergh. 5. Rönig. 6.

Engel.

1500 m: 1. Wichmann-Deutschland 3:58,2. 2. Ma-

tenien-Dänemark 3:58,1. 3. Schaumburg-Deutschl. 4:00,8.

4. Kuzmicki-Polen 4:04,5. 5. Geeraert-Belgien. 6. Dr.

Drosdas-Tschechoslowakei.

400 m: Entscheidung: 1. Borckmeyer 49,9. 2. Rön-

nick 50,0. 3. Köller. 4. Ostermeyer. 5. Bofftra. 6. Geur.

10 000 m: 1. Syring-Deutschland 32:07,6. 2. Petri

32:42,9. 3. Agelsen-Dänemark 33:22,5. 4. Baffer-Deutsch-

land 35:34,4.

Weitsprung: 1. Röhmann-Hamburg 7,17 m. 2.

de Boer-Holland. 3. Müller-Deutschland. 4. 7,04 m (durch

Stechen entschieden). 4. Lamoree-Holland 7,02 m.

Stabhochsprung: 1. Wegener-Deutschland 3,90 m.

2. de Regter-Holland 3,55 m. 3. Corshot-Holland 3,55 m

(durch Stechen entschieden).

800 m: 1. Kuzmicki-Polen 1:57,8. 2. Hoffe-Belgien

1:59,4. 3. Dop-Holland 1:59,8.

4x100 m: 1. Tus Bogum (Rübe, Schumacher,

Borckmeyer, Jonath) 43,1. 2. SC Charlottenburg (Mül-

ler, Großer, Schölske, Rönig) 43,2. 3. Holländische Kom-

position.

Marathonlauf: 1. Riken-Belgien 3:02:33 Std. 2. van

der Steen-Belgien 3:10:24,2. 3. van Leenen-Holland

3:20. 4. Kreglinger-Deutschland 3:23. 5. Hempel-Deutsch-

land 3:40:0. 6. Bestma-Holland 3:45,0.

Hochsprung für Damen: 1. Gieself. Holland 1,823

m. (neuer Weltrekord). 2. Rott-Deutschland 1,69

m. 3. Braumüller-Deutschland 1,55 m. 4. Roopmann-

Holland 1,55 m (durch Stechen entschieden). 5. Reitsma-

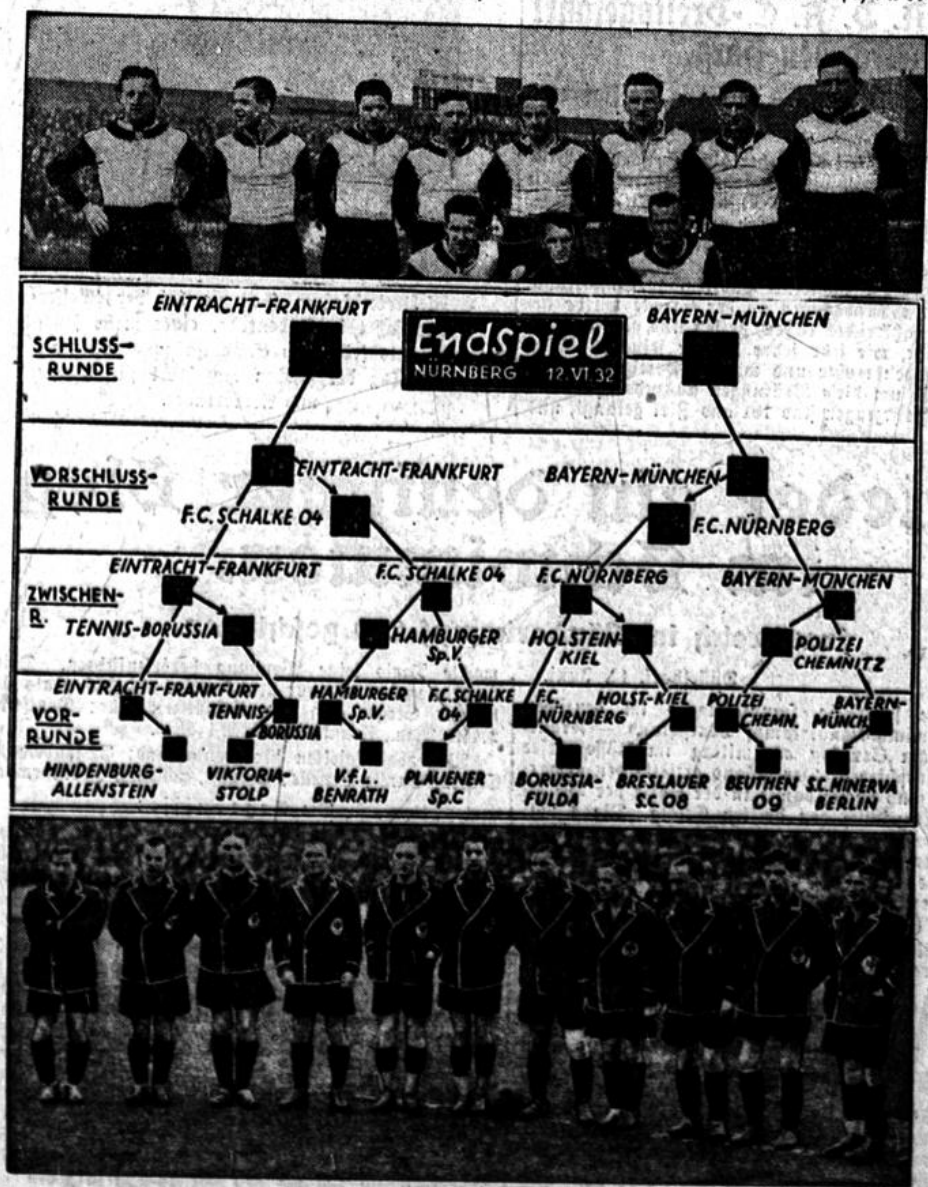
Holland 1,45 m.

Das Internationale in Frankfurt.

Sievert außer Gefecht.

Frankfurt, 12. Juni.

Die neue Plananlage der J. G. Frankfurt-Gesell-
schaft wurde durch ein Internationales Leichtathletikfest einge-



Oben: Die Mannschaft von Bayern München. Unten: Die Mannschaft von „Eintracht“ Frankfurt.

en auf dem Marma
en einige Titel entz

Breußen Münster gewinnt in Bielefeld 1:0 (0:0).

Achtungserfolg des G. C. Münster 08.
B. B. Altenellen spielt in Münster 2:2 (1:2)

Rheine 09 - Breußen Münster 2:3 (0:2).

Greven 09 schlägt Borussia Rheine.

Deutsche Jugendkraft. Dorsten.
